

Spezialklinik für
Traumatologische Akutrehabilitation,
Sportmedizin, Berufliche Integration
und Medizinische Expertisen

Rehaklinik Bellikon

CH-5454 Bellikon AG
Telefon +41 (0)56 485 51 11
Telefax +41 (0)56 485 54 44
info@rehabellikon.ch
www.rehabellikon.ch

Direktion

Toni Scartazzini
Prof. Dr. med. Sönke Johannes

Raum, um weiterhin Standards zu setzen

Die modernisierte und erweiterte
Rehaklinik Bellikon



suva

 **rehaklinik
bellikon**
Unfall- und Sportreha

Editorial

Geschätzte Leserin Geschätzter Leser

Prävention, Versicherung und Rehabilitation – das sind die drei Pfeiler, welche das Modell Suva tragen. Dieser gesamtheitliche Ansatz macht verständlich, warum die Modernisierung und Erweiterung der Rehaklinik Bellikon für die Suva mehr als ein Bauprojekt ist. Seit ihrer Eröffnung im Jahr 1974 hat unsere Klinik massgeblich zur Weiterentwicklung der Rehabilitation in der Schweiz beigetragen. Ihr Angebot ist darauf ausgerichtet, dass die Patienten nach der Behandlung so bald und so nachhaltig wie möglich wieder am Alltags- und Arbeitsleben teilhaben können.

Dank ihrer Spezialisierung auf die Unfallrehabilitation in besonders komplexen Fällen und auf die berufliche Wiedereingliederung hat die Rehaklinik Bellikon in den letzten Jahren über-

durchschnittliche Behandlungserfolge erzielt. Die Rückkehr in einen möglichst uneingeschränkten Alltag kommt nicht nur den betroffenen Patienten zugute. Jede soziale und berufliche Wiedereingliederung stiftet auch gesellschaftlich Nutzen. Von den daraus resultierenden Entlassungen bei Renten-, Unfall- und Krankengeldzahlungen profitieren auch die Gesamtbevölkerung und die zwei Millionen Suva-Versicherten.

Die medizinische Entwicklung schreitet voran. Neue Erkenntnisse, neue Technologien und die stetige Optimierung der Behandlungskonzepte schaffen neue Perspektiven für unsere Patienten. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Akutspitälern, welche die Erstbehandlung sicherstellen, und den Rehakliniken entwickelt

sich weiter. Die nun abgeschlossene Modernisierung und Erweiterung verschafft der Rehaklinik Bellikon die Infrastrukturen, die sie benötigt, um diese Entwicklung auch weiterhin mitzugestalten. Sie gewährleistet den baulichen und technischen Rahmen, der es den erfahrenen und hoch qualifizierten Behandlungsteams ermöglicht, auch in den kommenden Jahrzehnten mit einem erstklassigen, spezialisierten Leistungsangebot an der Seite unserer Patienten zu stehen.



Felix Weber
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva



«Jeder Franken, den wir in die berufliche Wiedereingliederung investieren, kommt mehrfach zurück.»

Felix Weber,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva

Die Klinikdirektion im Gespräch

Wir sind für die Zukunft gerüstet

Herr Scartazzini, Planung und Umsetzung der neuen Klinik haben Sie fast zehn Jahre lang beschäftigt. Was empfinden Sie, wenn Sie heute durch Ihre Klinik gehen?

T. Scartazzini: Ein starkes Gefühl der Zufriedenheit. Die Modernisierung und Erweiterung der Rehaklinik Bellikon erfüllt alle Ziele, die wir uns gesteckt hatten. Wir können unsere Patienten in einer modernen, zeitgemässen und ansprechend gestalteten Klinik empfangen. Die rundum erneuerten Räumlichkeiten bieten den Platz und die Einrichtungen, die wir benötigen, um weiterhin unserer Rolle als erste Adresse der Unfallrehabilitation und der beruflichen Wiedereingliederung gerecht zu werden.

Über wie viel zusätzlichen Raum verfügen Sie?

T. Scartazzini: Der hangseitige Neubau bringt uns rund 47 000 m² erneuerte Nutzfläche. Den Löwenanteil belegen die Therapieangebote inklusive der beruflichen Wiedereingliederung. Unsere medizinischen Fachbereiche verfügen dort über den nötigen Raum, um unsere Be-

handlungsangebote jetzt und in Zukunft auf neue medizinische Erkenntnisse und Standards auszurichten.

Herr Johannes, was bedeutet das konkret?

S. Johannes: Lassen Sie mich drei Beispiele herauspicken. Unsere Therapieräumlichkeiten, wo zunehmende Platznot herrschte, verfügen im Neubau nicht nur über Trainings- und Robotikgeräte der neusten Generation, sondern auch über angemessene Räumlichkeiten, um jeden Patienten optimal zu unterstützen. Zweites Beispiel: die neue Aquazone. Sie verschafft uns zusätzliche Behandlungsoptionen, von denen ganz viele Patientengruppen profitieren. Auch unsere Infrastrukturen für die berufliche Wiedereingliederung haben sich nochmals verbessert: zum Beispiel mit Werkstätten, die ein praxisnahes Umfeld schaffen, um die beruflichen Fähigkeiten des einzelnen Patienten abzuklären und massgeschneidert zu trainieren, sowie mit Räumlichkeiten, in denen auch für Berufe mit körperlich hohen Anforderungen eine Arbeitssimulation stattfinden kann.

Die Modernisierung der Klinik schafft auch Raum für neue Leistungsangebote. Welche?

T. Scartazzini: Es gehört zu unseren Aufgaben, medizinische und gesellschaftliche Entwicklungen aufzunehmen. So können wir in der erweiterten Klinik unserem medizinischen Fachbereich Sportmedizin und Rehabilitation den Platz einräumen, den er benötigt. Das schafft zusätzliche Diagnose- und Therapiemöglichkeiten für sportbegeisterte Patienten und widerspiegelt den steigenden Anteil der Freizeit- und Sportunfälle. Die modernisierte Radiologie wiederum, die wir zusammen mit Spezialisten des UniversitätsSpitals Zürich betreiben, erweitert unser Angebot bei den bildgebenden Verfahren. Die damit verbundene Beschleunigung und Verbesserung der Diagnosemöglichkeiten kommt gerade den schwer- und mehrfachverletzten Patienten zugute, die bei uns einen immer höheren Anteil ausmachen.

Was steht hinter diesem steigenden Anteil?

S. Johannes: Unsere Spezialisierung auf besonders komplexe Verletzungen hat eine



Toni Scartazzini,
Direktor



Prof. Dr. med. Sönke Johannes,
Medizinischer Direktor

Entwicklung in Gang gesetzt. Die zuweisenden Akutspitäler wissen um unsere Kompetenz und entscheiden sich vor allem bei schweren Mehrfachverletzungen und bei Hirnverletzungen für die Zusammenarbeit mit uns. Mit dem Um- und Neubau der Klinik haben wir die Infrastrukturen und das Behandlungsangebot geschaffen, um diesen Erwartungen gerecht zu werden.

Sie sprechen die neue Abteilung Intensive Care an?

S. Johannes: Ja, unser Angebot für die Frührehabilitation können wir mit dem Neubau der

Intensive Care von ursprünglich vier auf nunmehr zwölf Betten erweitern. Die hoch spezialisierte Medizin-, Therapie- und Pflegekompetenz, die hier 24 Stunden am Tag zum Einsatz kommt, ist doppelt wichtig: für die Akutkliniken, die ihre Patienten heute früher an uns überweisen; und für schwer betroffene Patienten, die davon profitieren, wenn die Rehabilitation möglichst früh und möglichst kompetent einsetzt.

Eine ganz andere Frage zum Schluss: So ein Grossprojekt bei laufendem Klinikbetrieb ist eine grosse Belastung. Haben Sie immer gut geschlafen?

T. Scartazzini: Wir hatten mit dem Um- und Neubau der Klinik tatsächlich eine Aufgabe zu bewältigen, die uns alle gefordert und auf Trab gehalten hat: die internen und externen Spezialisten, die direkt am Bauprojekt beteiligt waren, aber auch alle indirekt betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mit Geduld, Improvisationstalent und überdurchschnittlichem Engagement ihren wertvollen Beitrag zum Erfolg geleistet haben. Ihnen allen gilt unser Dank. Dieser Dank gilt speziell auch unseren Patienten, die den erschwerten Rahmenbedingungen viel Goodwill entgegengebracht haben.

Projektentwicklung

Komplexe Aufgabe, überzeugende Lösung

Klinikbauten gehören zu den anspruchsvolleren Aufgaben, an die sich Planer und Baufachleute heranwagen können. Dies umso mehr, als der Um- und Neubau in diesem Fall bei laufendem Klinikbetrieb und mit verschiedenen Bauprovisorien realisiert werden musste. Das Fundament für die erfolgreiche Umsetzung des Bauprojekts und die moderne Klinik, die wir heute vor uns sehen, hat ein sorgfältiger, mehrstufiger Planungs- und Projektierungsprozess gelegt.

Projektentwicklung mit langfristiger Perspektive

Die Modernisierung der Rehaklinik Bellikon stand von Anbeginn in einem übergeordneten strategischen Kontext: Die Klinik soll auch in Zukunft ihre Rolle als führende Klinik für Unfallrehabilitation wahrnehmen. Die Erneuerung und Erweiterung der baulichen Infrastruktur schafft dafür eine der wichtigen Grundlagen. Die Planung erfolgte im Rahmen eines Masterplans. Dieser berücksichtigt neben dem Klinikareal auch die benachbarte Parzelle 804 im Eigentum der Suva, wo in einer späteren Phase weitere Bauten entstehen sollen. Gestützt auf eine Präqualifikation erteilte die Suva im September 2009 einen Studienauftrag für eine attraktive Gesamtlösung an sechs Planungsteams.

Städtebaulich, architektonisch und funktional überzeugend

Basierend auf einem zweistufigen Verfahren bestimmte ein Beurteilungsgremium am 9. Juni 2010 die von Burckhardt+Partner AG, Zürich, entwickelte Studie zum Siegerprojekt. Auch wenn im Rahmen der anschliessenden Weiterbearbeitung noch Teilaspekte zu optimieren waren, präsentierte das Siegerprojekt einen Lösungsansatz, der die vorgegebenen Ziele von Anfang an sehr gut erfüllte.

Eine ausserordentliche Leistung

Die eigentliche Bauphase umfasste rund fünf Jahre. Während dieser gesamten Zeit blieb die Klinik in Betrieb. Es ist uns ein Anliegen, allen direkt und indirekt am Bauprojekt Beteiligten unsere Anerkennung und unseren Dank für die vollbrachte ausserordentliche Leistung auszusprechen.

Kaspar Lo Presti, Bereichsleiter Baumanagement, Suva, Abteilung Immobilien, Luzern

Realisierung: Wichtige Meilensteine

Juni 2012: Die Suva spricht den Realisierungskredit.

Mai 2013: Die Baubehörde erteilt die Baubewilligung für den Um- und Neubau der Klinik.

Oktober 2013: Das für den weiteren Bauverlauf sehr wichtige, östlich der Klinik gelegene Provisorium «Eastside» geht in Betrieb.

April 2016: Ein wesentlicher Umbaubereich im Bestand – die drei Restaurants und die Küche – geht erfolgreich in Betrieb.

Oktober 2017: Es erfolgt die Übergabe der weiteren Umbauten im Bestand.

November 2012: Anschliessend erfolgt in einer ersten Phase die Ausschreibung der Vorbereitungsarbeiten im Innen- und im Aussenbereich der Klinik. Sie kann im November 2012 mit der Vergabe an den Generalunternehmer Anliker AG, Emmenbrücke, abgeschlossen werden.

Spätsommer 2013: Die erste Phase der Bauarbeiten startet.

Juni 2014: Die zweite und massgebende Phase der Bauarbeiten wird mit der Präqualifikation und Ausschreibung des Hauptauftrags für den Um- und Neubau der Klinik eingeleitet. Die als Totalunternehmer bestimmte ARGE GROSS Brugg/Wallisellen kann ihre Umbauarbeiten am Bestand im **Spätsommer 2014** starten.

Parallel dazu treibt der Totalunternehmer die Arbeit am Neubau voran. Dies umfasst namentlich den Rückbau der nicht mehr benötigten Altbauten, Aushubarbeiten sowie umfangreiche Absicherungen der bestehenden, oberhalb gelegenen Bauten.

März 2018: Die ARGE GROSS Brugg/Wallisellen übergibt auch den Neubau an die Suva.

«Vom prozessorientierten Raumprogramm bis zur gradlinigen Architektursprache – das Siegerprojekt hat auf alle zentralen Fragen überzeugende Antworten geliefert.»

Franz Fischer,
Leiter Abteilung Immobilien, Suva



Die neue Klinik

Bereit für die Zukunft

Die Erwartungen an die Planer und Architekten der neuen Rehaklinik Bellikon waren hoch. Drei Vorgaben standen im Zentrum: zusätzlichen Raum schaffen; eine zeitgemässe architektonische Lösung entwickeln, die mit dem Bestehenden harmoniert, der besonderen Lage gerecht wird und hohe Anforderungen an Betrieb und Prozesse erfüllt; und einen Gebäudekomplex realisieren, der auch bezüglich Technik und Nachhaltigkeit in die Zukunft weist.

Mehr Raum für differenzierte Leistungsangebote

Rund 47 000 m² erneuerte Nutzfläche schaffen – so lautete das Ergebnis der strategischen Planung und die Aufgabe an die Planer. Die Lösung bietet der südlich vorgelagerte Neubau von 147 Metern Länge und 48 Metern Breite. Er fügt sich harmonisch in den Hang ein, findet seinen oberen Abschluss auf dem Erdgeschoss-niveau und lässt für die bestehenden Bauten einen uneingeschränkten Blick in die umliegende Landschaft zu. Die betont horizontale Auslegung des neuen Baukörpers ermöglicht zudem eine wirkungsvolle Verzahnung mit der bestehenden Anlage und kurze Wege.

Klinikeingang und Foyer

Die neu gestaltete Empfangshalle im Erdgeschoss bildet durch ihre Lage den Dreh- und Angelpunkt der Gesamtanlage. Hier sind zentrale Funktionen zusammengefasst: Empfangs-, Aufnahme- und Informationsdienste und der grosszügige Aufenthaltsbereich «Vista Coffee & Lounge».

Intensive Care

Zwölf Betten für die 24-Stunden-Betreuung von Schwerverletzten in der Frührehabilitation mit dem Zweck, Patienten möglichst früh aus den Akutspitälern übernehmen zu können; zentrale Isolationsstation mit sechs Betten.

Gastronomiebereich

Patientenrestaurant Mercato, Premium Restaurant Abalone und Mitarbeiterrestaurant Timeout Staff Club.

Dachterrasse

Der hangseitige Neubau schafft mehr als 6000 m² attraktive Aussenfläche mit Panoramasicht. Der Grossteil ist frei zugänglich und steht für Erholung und gastronomische Angebote zur Verfügung.

Erweiterte Radiologie

Neben Röntgen und Ultraschall erweitern Magnetresonanz- (MRI) und Computertomografie (CT) die Palette der bildgebenden Diagnoseverfahren.

Sportmedizin und Rehabilitation

Sportwissenschaftlich untermauerte Diagnose- und Behandlungsangebote gewinnen an Bedeutung. Die neuen, vergrösserten Räumlichkeiten verschaffen dem medizinischen Fachbereich Sportmedizin und Rehabilitation den Handlungsspielraum, um sein Leistungsangebot zu erweitern.

Parkhaus

Rund 250 Parkplätze auf zwei Ebenen.

Aquazone

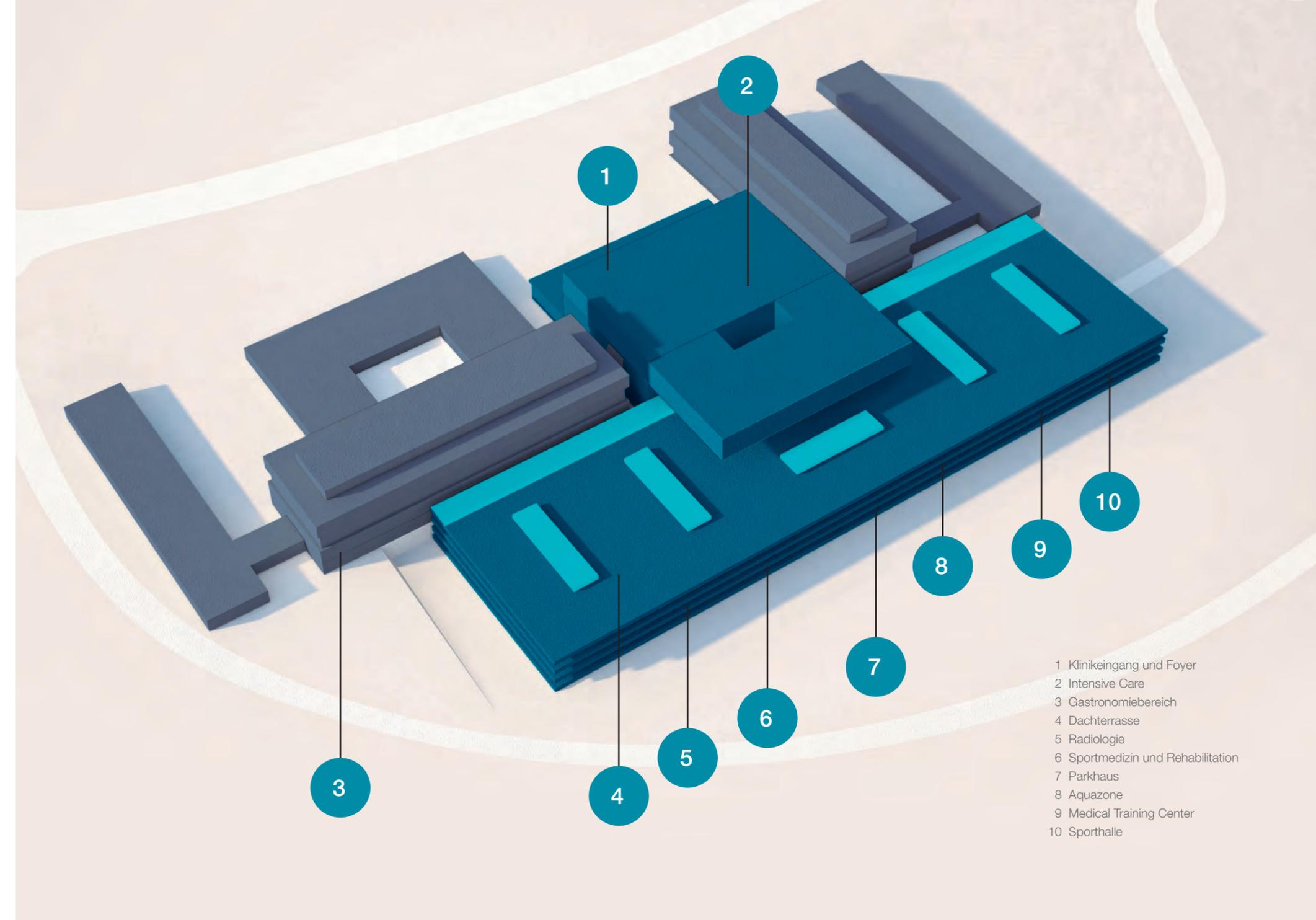
Ein neu konfiguriertes Gehbad und ein 20-Meter-Schwimmbecken mit Hubboden bieten wertvolle Therapieergänzungen. Wellnesseinrichtungen, die auch für die Öffentlichkeit zugänglich sind, runden diese Bäderlandschaft ab und bieten den Patienten willkommene Entspannungs- und Erholungsmöglichkeiten.

Medical Training Center und berufliche Wiedereingliederung

Hier profitieren die Patienten auf einer vergrösserten Fläche von differenzierten, individuell ausgerichteten Therapieangeboten und technischen sowie modernen medizintechnischen Infrastrukturen.

Sporthalle

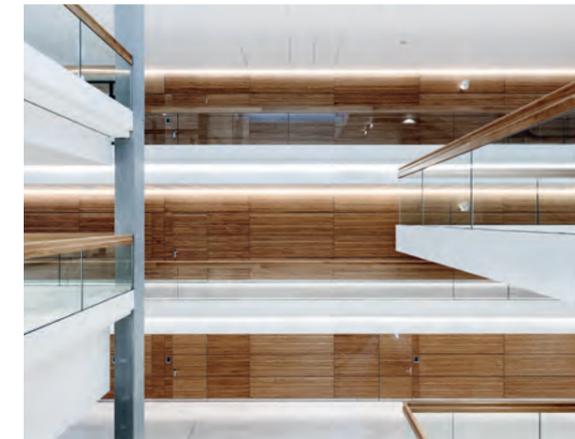
Die Sporthalle schafft zusätzliche Therapiemöglichkeiten und ergänzt das Sport- und Freizeitangebot für die Patienten.



- 1 Klinikeingang und Foyer
- 2 Intensive Care
- 3 Gastronomiebereich
- 4 Dachterrasse
- 5 Radiologie
- 6 Sportmedizin und Rehabilitation
- 7 Parkhaus
- 8 Aquazone
- 9 Medical Training Center
- 10 Sporthalle

Betriebliche Funktionalität und architektonische Qualität

Die gewählte Anordnung der Nutzungen gewährleistet hohe betriebliche Effizienz, etwa durch möglichst kurze Wege für Patienten und Mitarbeiter. Gleichzeitig schafft sie Flexibilität – im täglichen Betrieb, aber auch für die Weiterentwicklung von Arbeitsprozessen und Leistungsangeboten in der Zukunft. Die architektonische Gestaltung der erneuerten und ergänzten Gebäudeteile spricht eine moderne, eigenständige Sprache, ohne den Bestand zu überstrahlen.



Prozessorientierte Architektur

Der langgezogene Neubau erstreckt sich insgesamt über sechs Ebenen, von denen drei als unterirdische Technik- und Parkgeschosse ausgebildet sind. Die drei Therapieebenen zeichnen sich durch eine klare betriebliche und räumliche Struktur aus, in der sich Patienten und Mitarbeiter gut orientieren und auf möglichst direkten Wegen durch ihren Klinikalltag bewegen können.

Erschliessungsfuge

Die Verknüpfung von Bestand und Neubau erfolgt mit einer dreigeschossigen Erschließungsfuge, die sich über die gesamte Länge des Neubaus erstreckt. Die Verglasung und die transparente Gestaltung bringen Tageslicht ins Gebäude. Immer wieder weitet sich der Gang zu Aufenthaltszonen. Im Zusammenspiel mit den prägnanten Lichthöfen ergibt das eine spannende Rhythmisierung des Raums und ermöglicht eine gute Orientierung.

Fassade und Lichthöfe

Die umlaufende Fassade unterstützt in ihrer Einfachheit den ganzheitlichen und ruhigen Charakter des Erweiterungsbaus. Sie bringt ein Maximum an natürlicher Belichtung und stellt einen starken Bezug zum Aussenraum sicher. Die Umsetzung als Kastenfensterfassade mit einer hinterlüfteten äusseren Verglasung erfüllt hohe energetische Anforderungen (Minergie-P). Ein weiteres charakteristisches Element des Neubaus sind die zentral angeordneten, mit Glas überdachten Lichthöfe, die sich über drei Ebenen erstrecken. Sie strukturieren den langgezogenen Baukörper, erleichtern die Orientierung und bringen Tageslicht in die Gebäudetiefe.



Farb- und Materialkonzept

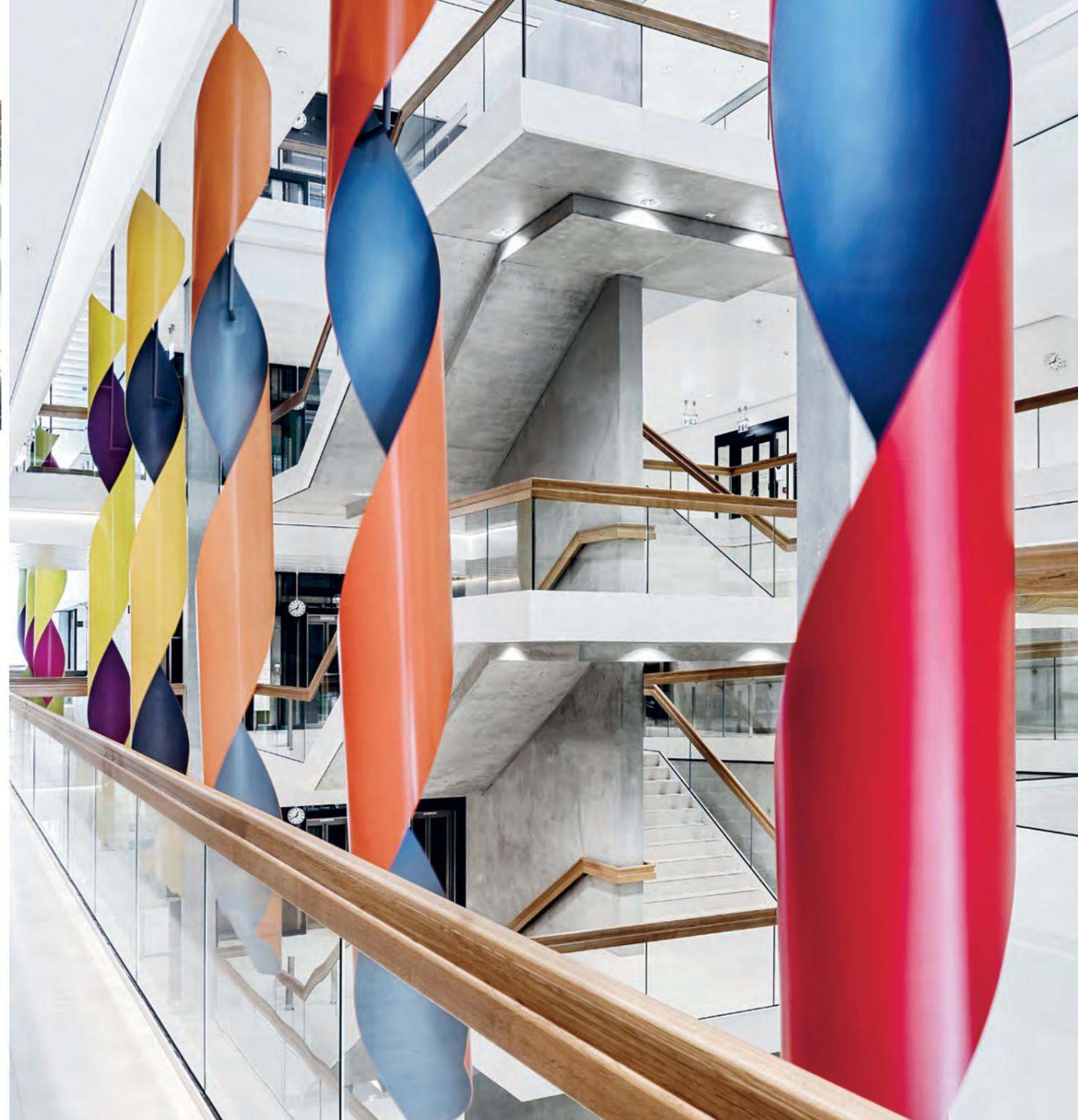
Die Farben und Materialien unterstreichen den architektonischen Ansatz, der für die Kliniknutzer einen intensiven Bezug zum Aussenraum und zum Tageslicht schafft. Vorwiegend helle Oberflächen und natürliche Materialien tragen dazu bei, das Gebäude freundlich und offen in Erscheinung treten zu lassen und den Patienten, Besuchern und Mitarbeitern eine behagliche Atmosphäre zu bieten. Neben der optischen Qualität müssen die Materialien im Klinikumfeld viele weitere Anforderungen erfüllen: etwa hygienische Unbedenklichkeit, einfache Reinigung und Nachhaltigkeit im Sinne von Langlebigkeit.

Terrasse

Die neue Klinik bietet viele attraktiv gestaltete Aussenräume. Eine herausragende Rolle kommt der über 6000 m² grossen Dachterrasse zu, die auf dem Neubau entstanden ist. Der grösste Teil davon ist für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der Klinik frei zugänglich. Sie bietet vielfältige Restaurant-, Ruhe- und Erholungszonen, eingebettet in eine Gartenlandschaft, und gibt den atemberaubenden Blick in die weite Landschaft frei. Beschattet werden die Aufenthaltszonen durch eine Reihe von schlichten, U-förmigen Dachkonstruktionen.

Kunst am Bau »»

Die Verknüpfung von Architektur und Kunst war der Rehaklinik Bellikon seit ihren Anfängen wichtig. Künstlerische Beiträge – als Angebot zur sinnlichen und besinnlichen Auseinandersetzung verstanden – nehmen auch in der modernisierten und erweiterten Klinik einen hohen Stellenwert ein.



Bauen bei laufendem Klinikbetrieb

Im Gespräch mit Christian Mayer, Koordinator Klinikbetrieb/Bau, Lead Consultants AG, Zürich

Herr Mayer, während des Bauprojekts hat die Rehaklinik Bellikon ihren Betrieb vollumfänglich aufrechterhalten. Wie geht das zusammen?

Die Vorgabe hiess in der Tat: Trotz Baugeschehen keine Konzessionen an die Behandlungsqualität! Dies stellt enorm hohe Anforderungen an die Planung und Etappierung des gesamten Bauvorhabens. Zum Beispiel mussten zu jedem Zeitpunkt ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, um die Klinik regulär weiterzubetreiben.

Wie haben Sie das gelöst?

Mit qualitativ hochstehenden Ausweich- und Rochadeflächen auf dem Klinikareal und in wenigen Fällen auch auswärts. Besonders augenfällig war sicher der Modulbau «Eastside». Er hat auf dem Klinikgelände mehr als 4000 m² hochwertige Arbeitsfläche zur Verfügung gestellt. Erwähnenswert scheint mir auch das Gastronomiezelt «Food 'n' Lounge», das in Bezug auf die Ausstattung und das kulinarische Angebot alles andere

als provisorisch wirkte und bei den Patienten und Mitarbeitern sehr gut ankam.

Bauen verursacht Lärm und Staub. Das scheint schwierig mit dem Klinikalltag zu vereinbaren.

Ja, es ist schwierig, aber lösbar. Es braucht neben minutiöser Planung, enger Absprache mit allen Beteiligten und baulichen Schutzmassnahmen auch ein Baustellenkonzept, das neuralgische Punkte regelt: Betriebs- und Ruhezeiten, Baustellenverkehr, Schutzvorkehrungen gegen Lärm- oder Staubemissionen und vieles mehr. All diese Vorkehrungen schaffen die Begleiterscheinungen jeder Bautätigkeit nicht aus der Welt, aber sie reduzieren sie wenigstens auf das unvermeidbare Minimum.



Nachhaltige Bau- und Gebäudetechnik

Der Um- und Neubau der Rehaklinik Bellikon weist nicht nur medizinisch in die Zukunft. Auch der Nachhaltigkeitsgedanke nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die modernisierten und neuen Klinikteile entsprechen dem Standard Minergie-P, die Gebäudetechnik ist ressourcenschonend und die Gebäudestrukturen gewährleisten schon heute Flexibilität für künftige Entwicklungsschritte.

Nachhaltige Gebäudestruktur

Die Bauweise der modernisierten und neuen Klinikgebäude ist ökonomisch und ökologisch optimiert. Die Entkopplung von Strukturen mit unterschiedlichem Lebenszyklus gewährleistet beispielsweise, dass künftige Umbauten und Anpassungen realisiert werden können, ohne in die grundlegende Gebäudesubstanz einzugreifen. Zudem wurden Raumstrukturen vereinheitlicht, die Erschliessungen optimiert und Bereiche, die eng zusammenarbeiten, räumlich zusammengeführt (Clusterbildung). Diese räumlich-betriebliche Optimierung war eines der zentralen Anliegen bei der Grundkonzeption der neuen Klinik. Sie ermöglicht die künftige betriebliche Entwicklung mit einem vernünftigen Aufwand. Und

schliesslich: Obwohl die Wahl der Materialien auf Langlebigkeit ausgerichtet wurde, berücksichtigt die gewählte Bauweise schon heute die vollständige Rückbaubarkeit – auch wenn dieser Schritt erst spätere Generationen betreffen wird.

Optimiertes Energieprofil

Die neu gebauten Klinikteile sind in Materialwahl und Bauweise auf energetische Effizienz ausgerichtet. Sie erreichen den Minergie-P-Standard. Auch die Systeme für Heizung und Kühlung erfüllen bezüglich Energieeffizienz und Nachhaltigkeit hohe Anforderungen. Der Neubau wird mit einer reversiblen Erdsonden-Wärmepumpenanlage geheizt und gekühlt: Im Winter entzieht die Wärmepumpe dem Erdreich die Wärme und heizt damit das Gebäude. Im Sommer ist es umgekehrt, die dem Gebäude entzogene Wärme wird in das Erdreich zurückgespielen. Auch die vorhandenen Systeme zur Kälte- und Wärmeerzeugung in den bestehenden Bauten wurden energetisch modernisiert und optimiert.

Lüftung

Mechanische Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung gewährleisten den genügenden Luftaustausch und somit ein behagliches Raumklima.

Sanitär

Der Einbau von wassersparenden Armaturen in der gesamten Klinik trägt zum schonenden Umgang mit Wasser bei. Für die Energierückgewinnung aus dem Dusch- und Badewasser kommt im Schwimmbad eine Wärmerückgewinnungsanlage zum Einsatz.

Elektro

Die Beleuchtung basiert in der ganzen Klinik auf dem Minergiestandard. Auch für die Gerätebeschaffung kommen strenge Standards zur Anwendung.

Leistungsstarkes Netzwerk

Mit dem Um- und Neubau verfügt die Rehaklinik Bellikon auch über ausgezeichnete technische Grundlagen, um die voranschreitende Digitalisierung aktiv zu gestalten. Alle Räumlichkeiten der Klinik sind in ein leistungsfähiges Netzwerk neuester Generation eingebunden. Diese Datenautobahn ermöglicht es, das Potenzial der Digitalisierung zu nutzen und auch in diesem Bereich neue Standards zu setzen.

*Lead Consultants AG, Zürich
Burckhardt+Partner AG, Zürich
ARGE GROSS Brugg/Wallisellen*



Innenarchitektur

Ein Ambiente, das zum Wohlbefinden beiträgt

Der Therapiealltag in der Rehaklinik Bellikon ist fordernd. Zudem bringt es die Spezialisierung auf besonders komplexe Verletzungen mit sich, dass die Aufenthaltsdauer der Patienten im Durchschnitt über 40 Tage beträgt. Deshalb spielt bei der Modernisierung der Klinik auch die Innenarchitektur eine tragende Rolle. Angenehme Rahmenbedingungen leisten ihren Beitrag zum Wohlbefinden und unterstützen die Genesung.



In der Eingangshalle prägen grosszügige Platzverhältnisse und komfortable Sitzgruppen das Bild. Die angenehme Atmosphäre lädt die Patienten ein, die Vista Coffee & Lounge als Treffpunkt zu nutzen – als Wohnzimmer, wo man in der Freizeit zusammenfindet oder seine Besucher empfängt.

Hier wird Essen zum Genuss

Die Ansprüche der Patienten haben sich entwickelt. Eine Klinik sieht heute ganz anders aus als vor zwanzig, dreissig Jahren. Das sieht man auch im Gastronomiebereich, der durchwegs mit hellen Materialien gestaltet ist. Für zusatzversicherte Patienten und Besucher steht zudem ein gepflegtes À-la-carte-Restaurant zur Verfügung. Die einsehbare Küche und hochwertige Materialien setzen hier besondere Akzente. Die Mitarbeitenden verpflegen sich in einem eigenen Bereich, im Timeout Staff Club. Er steht nicht nur für die Hauptmahlzeiten zur Verfügung, sondern ist mit seinen Sitzgruppen auch als Pausen- und Begegnungsraum konzipiert.

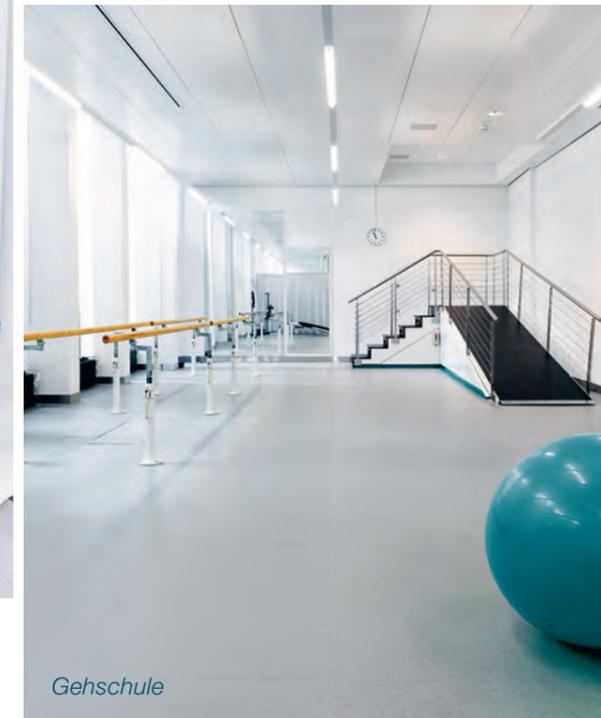
Übrigens: In der mehrjährigen Um- und Neubauphase gehörte die Gastronomie zu den ersten Bereichen, welche ihre modernisierten Räumlichkeiten beziehen konnten. Die Bauplanung war gezielt darauf ausgerichtet, den Patienten und Mitarbeitenden möglichst früh einen Kontrapunkt zum Baugeschehen zu bieten: eine Oase, die Raum zum Geniessen und Entspannen bietet.



Premium Restaurant Abalone



Timeout Staff Club



Gehschule



Ärztbüro mit Untersuchungsliege

Werthaltige Materialien, freundliche Ausstrahlung

Die Ausstattung der Behandlungs- und Therapie Räume hat viele Anforderungen zu erfüllen: Sie soll funktional und langlebig sein und muss den hygienischen Anforderungen einer Klinik genügen. Gleichzeitig muss sie Sicherheit und ausreichend Manövrierraum für Patienten bieten, die sich mit Gehhilfen oder im Rollstuhl durch die Klinik bewegen. Die Räumlichkeiten sollen ihren Nutzern aber auch eine angenehme, freundliche Ausstrahlung bieten. Eine prägende Rolle kommt hier dem hellen Parkettboden zu, der sich als ein zentrales Gestaltungselement durch viele Therapie-, Behandlungs- und Büroräume, durch Wartezonen und allgemein zugängliche Aufenthaltsräume zieht.

Burckhardt+Partner AG, Zürich
Designo AG, Basel

Zurück ins Leben

Optimale Voraussetzungen für effektive Behandlungen

Die modernisierten und erweiterten Klinikräumlichkeiten sind auch auf effiziente betriebliche Abläufe ausgerichtet. Die Anordnung der verschiedenen Bereiche zielt auf kurze Wege für Patienten und Mitarbeiter ab. Gleichzeitig schaffen bauliche Infrastruktur und technische Ausstattung optimale Voraussetzungen für die Umsetzung von zeitgemässen und zukunftsweisenden Behandlungskonzepten, die den Patienten massgeschneidert zugutekommen.

Die neue Spezialabteilung Intensive Care

Dass die neu für 18 Betten konzipierte Intensive Care mit ihrem hervorkragenden Baukörper einen architektonischen Akzent setzt, ist kein Zufall. Was hier geleistet wird, ist auch medizinisch herausragend. In dieser Spezialabteilung befindet sich die Frührehabilitation, wo Patienten

in zwölf speziell ausgestatteten Zimmern rund um die Uhr betreut werden. Zusätzlich ist hier eine separate Isolationsstation mit sechs Betten untergebracht. Sie dient der Rehabilitation von Patienten, die bei ihrer Einweisung von multi-resistenten Keimen besiedelt sind – Keimen, die auf viele Antibiotika nicht ansprechen – und somit für jedes Spital und für jede Klinik eine besondere hygienische Herausforderung darstellen. Die Aufstockung der Bettenzahl in der Frührehabilitation und eine zentrale Isolationsstation gehören zu den wesentlichen Zielen, die dem Um- und Neubauprojekt zugrunde lagen. Dass die schönste Panoramalage, welche die Rehaklinik Bellikon zu bieten hat, für die Intensive Care reserviert ist, hat ebenfalls seinen Grund: Hier werden Patienten behandelt, die besonders schwere Verletzungen aufweisen, nur eingeschränkt mobil sind und relativ lange Zeit in der Rehaklinik Bellikon verbringen.



Ambulanzeinfahrt

Der Um- und Neubau hat auch für Ambulanztransporte wichtige Verbesserungen gebracht. Ihre Zufahrt befindet sich im unterirdischen Parkgeschoss, von wo ein direkter Bettenlift in die Frührehabilitation führt. Das stellt sicher, dass die meist schwer betroffenen Patienten auf dem kürzesten, direktesten und sichersten Weg in die Klinik gelangen.



Wartezone Radiologie

Umfassende Radiologie

Die räumliche Erweiterung hat Platz für zusätzliche bildgebende Verfahren geschaffen: Magnetresonanz- (MRI) und Computertomografie (CT). Dies ermöglicht eine stark verfeinerte, aussagekräftige Diagnose am Standort Bellikon. Für schwer betroffene stationäre Patienten bringt die neue Radiologie den Vorteil, dass sie für Kontrolluntersuchungen oder in Notfallsituationen nicht mehr in externe Kliniken überwiesen werden müssen. Dadurch entfallen zusätzliche Ambulanztransporte, die für Menschen mit Hirnverletzungen und Mehrfachverletzungen eine starke Belastung darstellen.

Sporthalle

Die helle und gut ausgestattete neue Sporthalle spielt nicht nur im medizinischen Therapiealltag eine Rolle. Sie schafft für die Patienten auch während der Freizeit zusätzliche Trainings- und Spielmöglichkeiten. Zudem bietet sie die nötige Infrastruktur für klinikinterne Sportanlässe wie «Football for all» und Turniere im Bereich des Behindertensports.

Wassertherapie

Der Neubau schafft ausreichend Platz für Behandlungen in einem speziellen Gehbad und einem 20-Meter-Schwimmbecken. Diese Infrastrukturen sind vor allem für Menschen mit Frakturen und Lähmungserscheinungen eine wertvolle Therapieergänzung. Der moderne Hubboden des grossen Schwimmbeckens ermöglicht unterschiedliche Wassertiefen und schafft zusätzliche Sicherheit. Die Aquazone der Rehaklinik Bellikon und die damit verbundenen Wellnessangebote (Saunalandschaft, Dampfbad u. a.) sind ausserhalb der Therapiezeiten auch für die Öffentlichkeit zugänglich.

Outdoor Therapie + Sport

Die neue Rehaklinik Bellikon stellt ihren Patienten auch im Freien eine Reihe von Therapie- und Sportangeboten zur Verfügung. Neben zwei Finnenbahnen umfasst dies beispielsweise ein Beachvolleyball-Feld, eine Kletterwand und eine Weitsprunganlage, aber auch ein speziell eingerichtetes Gewächshaus. Solche spielerisch-sportlichen Therapiemöglichkeiten sind heute als wirkungsvolle Therapiekomponenten anerkannt.



Sporthalle

Praxisnahes Arbeitstraining

Für die Arbeitssimulation steht neben gut ausgestatteten Werkstätten neu auch ein 60 m² umfassender Aussenbereich zur Verfügung. Praxisnah ausgestattete Infrastrukturen bieten hier die Möglichkeiten, Tätigkeiten und Arbeitsabläufe in einem sicheren, therapeutischen Rahmen zu trainieren und die eigenen Fähigkeiten wieder aufzubauen.



Aquazone

Robotikgestütztes Training

Menschen mit Hirnverletzungen oder schweren Verletzungen der Extremitäten müssen grundlegende Bewegungsabläufe neu erlernen und trainieren. In den erweiterten Therapieräumlichkeiten kommen hierbei auch moderne Robotikgeräte zum Einsatz. Sie gewinnen in der Unfallrehabilitation an Bedeutung, weil sie dem Patienten ein sicheres, fein abgestimmtes Training von Koordinationsfähigkeit und Muskelkraft ermöglichen.



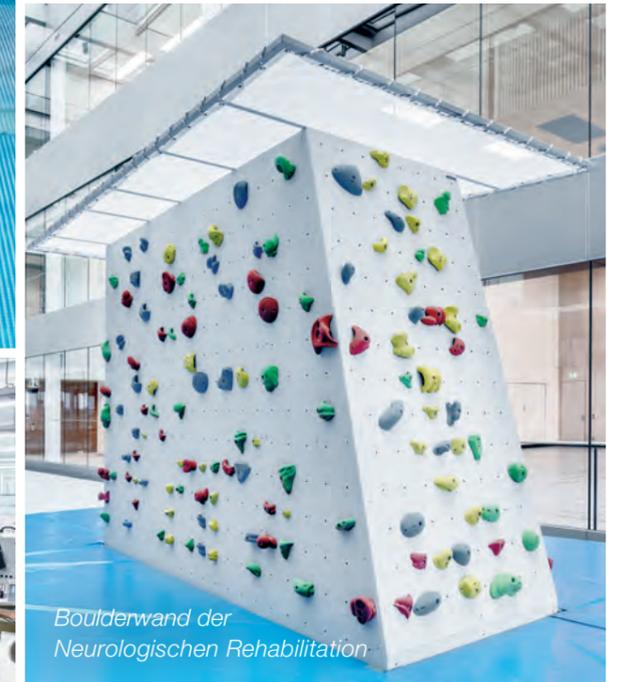
Therapie- und Gehbad



Berufsorientiertes Training



Medical Training Center



Boulderwand der Neurologischen Rehabilitation

Fakten und Zahlen

Projektmeilensteine

Mai 2008	Verabschiedung der Suva-Klinikstrategie 2015
Juni 2010	Wahl des Siegerprojekts von Burckhardt+Partner, Abschluss des Studienauftrags
Februar 2011	Abschluss Vorprojektphase
Februar 2012	Abschluss Bauprojektphase
Juni 2012	Genehmigung Realisierungskredit
November 2012	Abschluss Ausschreibung und Vorbereitung, Vergabe an Generalunternehmung (GU)
Mai 2013	Baubewilligung Neu- und Umbau Klinikareal
Spätsommer 2013	Baubewilligung Provisorien, Beginn Neu- und Umbau Klinikareal
November 2013	Inbetriebnahme Provisorium «Eastside»
Juni 2014	Abschluss Ausschreibung Hauptauftrag, Vergabe an Totalunternehmung (TU)
Juli 2014	Abschluss Umgebung Vorplatz
Oktober 2017	Abschluss Umbauten Bestand
März 2018	Abschluss TU-Hauptauftrag, Übergabe Neubau an die Klinik
Juni 2018	Eröffnungsfeierlichkeiten

Eckdaten zur modernisierten und erweiterten Klinik

Geschossfläche	Rund 70 000 m ² , davon rund 47 000 m ² im Neubau
Gebäudevolumen	Rund 303 000 m ³ , davon rund 201 000 m ³ im Neubau
Aushub für Neubau	Rund 190 000 m ³
Terrassenfläche Neubau	Rund 6600 m ² , davon rund 4500 m ² begehbar
Fassadenfläche Neubau	Rund 4500 m ² , ohne Lichthöfe
Ausbau der Bettenzahl	von 205 auf 222
Baukosten	350 Mio. CHF

Die beteiligten Unternehmen

Bauherrschaft	Suva, Luzern, vertreten durch Abteilung Immobilien
Nutzer	Rehaklinik Bellikon
Gesamtprojektleitung Bauherr	Dietziker Partner Baumanagement AG, Basel
Generalplaner	Burckhardt+Partner AG, Zürich
Spitalplaner, Koordinator	Lead Consultants AG, Zürich
GU Provisorium Ost	DM Bau AG, Oberriet
GU Umgebung/Strassen	Anliker AG, Emmenbrücke
GU Umbau Bestand	Anliker AG, Emmenbrücke
TU-Hauptauftrag	ARGE GROSS Brugg/Wallisellen

Die Suva und die Rehaklinik Bellikon bedanken sich bei den federführenden Planungspartnern sowie bei den zahlreichen weiteren Unternehmen, die mit ihrem Einsatz zum Gelingen dieses aussergewöhnlichen Bauprojekts beigetragen haben.